



# Der Enztäler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Lage monatlich RM 1,40 einschließlich 20 Reich. Inbegriffen, durch die Post RM 1,70 (einschließlich 20 Reich. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Reich. In Dänemark höherer Preis. Briefe bitte an Redaktion der Zeitung oder an Verlagsstelle des Verlegers, Geschäftsstelle für beide Teile in Neuenbürg (Württ.) Verleger: Dr. G. H. ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die kleinste Anzeigengröße ist 10 Zeilen, 10 Spalten, 100 Zeichen. Preis pro Spalte 10 Reich. ...

Nr. 78 Neuenbürg, Mittwoch den 4. April 1945 103. Jahrgang

### Anhaltender starker Feinddruck an der gesamten Westfront

Behinderung der anglo-amerikanischen Bewegungen durch hartnäckige Gegenwehr und heftige Gegenstöße — Empfindliche Verluste der nordamerikanischen Angriffsgruppen

Berlin, 3. April. An der Westfront liegt das Schwerkriegsgewicht des Kampfes weiterhin am nördlichen Frontbogen zwischen den Niederlanden und der Rhön. Hier brückt der Feind mit allen Kräften nach Norden und Osten, ohne aber seine Bewegungen im gleichen Tempo wie bisher aufrecht erhalten zu können. Durch hindurchgehenden Widerstand brachten unsere Fallschirmjäger und Grenadiere den auf niederländischem Boden zwischen Zutphen und Nordhorn angreifenden britischen Verbänden schwere Verluste bei. Wo der Gegner in unsere Sperrriegel eindrang, wurde er durch unerbittliche Gegenangriffe zurückgeworfen. Die in der Gegend von Burgsteinfurt nach Nordosten drängenden feindlichen Kräfte ließen sich zunächst am Dortmund-Emd-Kanal, teils an den Wehndämlern des Teutoburger Waldes fest. Auch die gleichzeitigen Angriffe auf Rijn in der Gegend am westlichen Stadtrand zum Steben. Dorthin führten wiederholte die Nordamerikaner ihre schweren Kampfzüge längs der Autobahn Beckum-Derford. Nach Zuführung motorisierter Artillerie konnten die Panzer nach schweren Feuerstößen in unsere Sperrriegel eindringen und auf der Autobahn in Richtung auf Derford vordringen. Die Gegenstöße unserer Eingreifstruppen kopierten den Panzerstoß ab. Weitere starke Angriffe führten die Nordamerikaner gegen unsere Sperrzone zwischen Egge-Gebirge und Hahnenwald sowie bei Kassel in den Bergen zwischen Werra und Fulda und aus der Rhön heraus in breiter Front gegen den Werra-Niederrhein zwischen Eisenach und Meiningen. Auch hier verhinderten unsere Eingreifstruppen durch Gegenstöße die Verfestigung des feindlichen Einbruchs.

### Schweres Ringen im Südschnitt der Ostfront

Die Verteidiger von Glogau vom Gegner überwältigt — Unvermindert harter Feinddruck an der Danziger Bucht — Einbrüche des Gegners zwischen Wismar und Bruchsal

Berlin, 3. April. Aus dem Führerhauptquartier, 3. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Abwehrkräfte im Südschnitt der Ostfront gehen weiter. Südwestlich des Vatterlades konnten die aus dem Raum Nagulnitsa angreifenden Sowjets keine Einbrüche erzielen. In der Grenzstellung zwischen der oberen Nogat und Quana wehrten unsere Truppen alle Angriffe ab. Westlich des Neufelder See drangen feindliche Verbände trotz zähen Widerstandes unserer Divisionen bis in den Raum südlich Baben vor. Angriffe der Selbstwehren gegen den äußeren Verteidigungsring von Wresburg wurden abgelehnt. Nordwestlich Torun und beiderseits der Waag verhärtete sich der Druck der Sowjets nach Nordwesten. In Oberschlesien nahm der Gegner seine Durchbruchversuche zwischen Lodz und Jägerhof wieder auf. Sie gerieten nach geringem Geländegewinn am zähen Widerstand unserer Truppen. Gegen die Westfront von Breslau setzten die Selbstwehren ihre von Panzern und Schützenpanzern unterstützten Angriffe fort. Die tapferen Besatzung behauptete ihre Stellungen bis auf einen geringfügigen Einbruch. Die seit dem 12. Februar eingeschlossene Besatzung der Festung Glogau hat unter Führung ihres Kommandanten Oberst Graf zu Eulenburg in mehr als sechswöchigen Kämpfen die wichtigsten Überläufer für den Feind geliefert und harte Kräfte der Sowjets gebildet. Auf engstem Raum zusammengeedrängt, wurden die tapferen Verteidiger nach Verfall der letzten Munition vom Gegner überwältigt. An der Danziger Bucht hält der Ruf der Volksgenossen in der letzten Schlacht und in der westlichen Weichselniederung mit unverminderter Stärke an. Gegen unsere tapfer kämpfende Truppe, die von leichten und schweren Seestreitkräften bei Tag und Nacht wirksam unterstützt wurde, konnte der Feind trotz häufigen Materialeinwurfes nur geringen Geländegewinn erzielen. In Russland blieben zahlreiche baltische Angriffe der Sowjets nordwestlich Dablen erfolglos. Im Niederrhein-Riffel-Dreieck wie zwischen Zutphen und Weine kam es gestern zu heftigen Abwehrkämpfen gegen harte Kampfgruppen der Engländer, die nach Norden und Nordosten vordrangen. Feindliche Angriffe am Teutoburger Wald beiderseits Tecklenburg blieben im Abwehrfeuer unserer Höhenstellungen liegen. Südlich Bielefeld ist den Amerikanern ein tiefer Einbruch in Richtung auf Herford gelungen. Unsere an der Sieg und am Rothaargebirge kämpfenden Divisionen wehrten eine Reihe feindlicher Angriffe teilweise im Gegenüber, ab und vernichteten nordöstlich Winterberg eine starke Abteilung des Gegners. Zahlreiche Panzer, Panzerpflanzwagen und Motorfahrzeuge wurden vernichtet oder erbeutet. Im Raum von Marburg und der Werra nördlich Eisenach hält der Druck des Gegners an. In Kassel konnten die Amerikaner nach heftigen Kämpfen eindringen. An der oberen Werra zerstörten Einzelforverbände feindliche Panzerverbände bei Wafungen und Meiningen. Ein ungarisches Panzerregiment hat dabei allein sieben feindliche Panzer mit der Panzerkassette vernichtet. Im Raum von Fulda und an der Ringitz südwestlich davon brachten unsere Truppen Angriffe im wesentlichen an den östlichen Abschnitten zum Stehen.

Siegen an kürzeren Widerstandslinien aus Nordöstlich des Rothaar-Gebirges prellten im Quellgebiet der Diemel und Eder eigene und feindliche Kräfte hart aufeinander. In wechselvollen Kämpfen nahmen unsere Panzergruppen mehrere Ortshäuser und rieben dabei nordöstlich Winterberg eine vorgeordnete nordamerikanische Abteilung auf, die über 50 Panzer, Panzerpflanzwagen, Mannschaftstransportwagen und sonstige Kraftfahrzeuge sowie mehrere hundert Mann an Toten und Verwundeten verlor. Mit seinen Vorkörpern im Raum zwischen Ringitz und Taubertal will der Feind die tiefe Südflanke seiner gegen die Werra vorgehenden Verbände abstützen. Da die seit Tagen im Ringitz wie im Süden des Speiser geführten Angriffe praktisch ohne Ergebnisse blieben, ballte er am Dienstag nördlich Wilschaffenburg noch einmal harte Kräfte zusammen, mit denen er an Wilschaffenburg vorbei bis Lohr vordrang. Hier wurden die Nordamerikaner nach heftigen Kämpfen von neuem durch deutsche Gegenstöße getroffen und abgemahnt aus der Stadt herausgeworfen. Um seinen Druck im südlichen Speiser zu erhöhen, verbreiterte der Gegner seine Angriffsfront nach Osten bis an die Straße Wertheim-Bruchsal und versuchte unseren Verbänden durch einen weiteren Stoß gegen die Mainstrecke bei Ochsenfurt die Flanke abzugewinnen, aber auch diese Unternehmen blieben nach geringen Anfangserfolgen unter der Wirkung unserer Gegenmaßnahmen liegen. Zwischen Bad Mergentheim, das sie vergeblich beunruhigten, und Bruchsal drängten die Nordamerikaner in der obersteinhöhen Gegend gegen das Jagdtal, den Redarbogen, die Höhenstrecke nördlich Bruchsal und unsere Sperrstellungen in der Ebene zwischen Bruchsal und Wein. Von östlichen Einbrüchen im Redarbogen abgesehen, schlugen unsere Truppen sämtliche Angriffe, vor allem die mehrfach wiederholten Kanzerstöße bei Bruchsal und Groben unter hohen Verlusten für den Feind ab. Im Sperrfeuer unserer schweren Waffen wurden zahlreiche feindliche Panzer zerstört.

### Kein Sitz für die Lubliner Regierung

USA-Presse verlangt Vertagung der Konferenz von San Franzisko — Erste Instanzwahlen zwischen Stalin und seinen westlichen Verbündeten

Berlin, 2. April. Das USA-Staatsdepartement gab jetzt bekannt, daß die USA die Moskauer Forderung eines Sitzes für die Lubliner Sowjetregierung abgelehnt habe, und London beilegte sich, eine gleichlautende Erklärung abzugeben. Der diplomatische Korrespondent von Reuters sagt hinzu, daß nur eine polnische Regierung der nationalen Einheit Polen in San Franzisko vertreten könne. So wird das gleiche Polen, das vor sechs Jahren den Kalah bot, um diesen Krieg vom Jaun zu brechen, jetzt erneut der Moskauer, an dem die wirklichen Probleme auf der anderen Seite aufgerissen werden. Die durch die polnische Frage entstandenen Spannungen sind so groß, daß die Konferenz von San Franzisko zu torpedieren drohen. In der USA-Presse wird immer mehr ganz offen die Forderung auf Vertagung der Konferenz ausgeprochen. Selbst ein namhafter Journalist, wie Marquis Childs, schreibt: Wenn es früher nicht offenbar war, so ist es jetzt völlig klar, daß die Konferenz aufgeschoben werden muß. Als Termin schlägt er den Hochsommer oder Herbst vor. Auch der von den USA gemachte Vorschlag, vor der Konferenz ein Präzedenzfall in Washington abzuhalten, zeigt nur, daß man auf irgend eine Weise um das Kernproblem der Uneinigkeit herumzukommen sucht. Ein NY-Bericht spricht von ersten Unkimmigkeiten zwischen Stalin und seinen westlichen Verbündeten. Nichts Wollen verbindlichen die Aussichten für die Konferenz von San Franzisko. In der polnischen Frage tritt die Erregung über das in Jalta geschlossene Geheimabkommen über die Zahl der Stimmen. Nach einem Bericht der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter“ wagt man in London geradezu von einer interkollidierten Bombe mit Zeitzündung, während in Washington erste Reaktionen für die Einigkeit innerhalb der USA-Delegation angedeutet seien. Die „New York Times“ teilt mit, daß Senator Vandenberg, der von Roosevelt als Vertreter der USA in San Franzisko vorgesehen ist, sich als Gegner des sowjetischen Stimmenanspruchs erklärt habe. Besonders bezeichnend war die Feststellung Vandenberg, daß er von dieser Abmachung in Jalta nichts gewußt habe. Er betonte, daß man dort bejaht die Frage nach weiteren Geheimabkommen stelle. Die Erklärung von Stettinius habe keinen tiefen Eindruck gemacht. Vor allem rechne man mit einem verhärteten Widerstand der kleinen Mächte. Ein New Yorker Bericht von „Stockholm Tidningen“ gibt die in Washington geäußerten Befürchtungen wieder, daß auch die politischen Probleme Ostasiens zu heftigen Meinungsverschiedenheiten führen könnten. Die psychologischen Verrentungen, mit denen die ten die Konferenz von San Franzisko vorbereiten, darauf hin, daß die Konferenz zu einem politischen Jammerstück wird, durch welches der Weltöffentlichkeit Vorhandensein des internationalen Weltbrandes Sand in Augen gestreut werden soll, schreibt der New Yorker „NY-Verleher“.

### Neues in Kürze

Die Entsendung regulärer englischer und nordamerikanischer Diplomaten nach Helsinki wurde von Moskau nicht gestattet. Auch müssen Finnland und Rumänien ihre diplomatischen Beziehungen zu Schweden abbrechen. Ihre Außenpolitik wird also im Kreml gemacht. Der sowjetische Militärkommentator Zernakow hielt im Moskauer Sender einen Vortrag und brachte, wie die schwedische Zeitung „Aftonbladet“ aus Moskau meldet, erstmals zum Ausdruck, daß Dänemark von den Sowjettruppen besetzt werden soll. Das USA-Staatsdepartement hat den Wunsch der Bonomi-Regierung, durch einen Beobachter auf der Konferenz in San Franzisko vertreten zu sein, abgelehnt. Die Sowjetbehörden halten das Einreiseverbot für nordamerikanische Vertreter der Unica weiterhin aufrecht. Die japanische Regierung hat einen Erlass herausgegeben, der die Eingliederung Koreas und Formosas in das eigentliche Japan verfügt. Der Oberbefehlshaber der japanischen Seestreitkräfte, Dozo, ist zum Generaladmiral und Generalleutnant Hosoda zum Generalstab zum Vizeleutnant der japanischen Seestreitkräfte ernannt worden.

### Vergeblide türkische Hoffnungen an britische Hilfe

Gen, 3. April. In Londoner politischen Kreisen gibt man immer mehr zu erkennen, daß die Türkei ihr Regime an „neue Zeiten“ anpassen müsse, worauf geschlossen werden muß, daß nach englischer Ansicht die Türkei ausschließlich der sowjetischen Einflüsse angehöre. Die Tatsache, daß die Türkei fälschlich unter alliierter Druck den Achsenmächten den Krieg erklärt habe, könne an den geographisch bedingten Gegebenheiten nichts ändern, meint man in diesen Kreisen. In London verläutet, daß die Sowjetunion die westlichen Alliierten wieder hinsichtlich ihrer Absichten gegenüber der Türkei noch hinsichtlich der Meerengen konsultiert habe. Sollte die Türkei jedoch verstanden, die Unterstützung der Westmächte gegen die Sowjetunion anzunehmen, so dürfte sie in ihren Hoffnungen enttäuscht werden.

### Heftige Kämpfe auf Okinawa

Tokio, 4. April. Die japanischen Truppen setzen, wie Domei meldet, ihre Gegenangriffe gegen die feindlichen Invasionskräfte auf Okinawa fort. Diese machen äußerliche Anstrengungen, ihren Brückenkopf an der Westküste des Hauptinsels der Insel, wo sie am Sonntag vorrücken landeten, zu erweitern. Unter dem Schutze einer starken Feuerpflanze durch Kriegsschiffe ist es den Alliierten gelungen, weitere Truppen zu landen. Nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers setzt die japanische Luftwaffe ihre heftigen Angriffe auf feindliche Kriegsschiffe in den Okinawa benachbarten Gewässern fort. In deren Verlauf weitere 31 U-Boote zerstört oder schwer beschädigt wurden.

# Fluss dem Heimatgebiet

## Der gelassene Mensch

Dichtervorte in ihrem Gegenwärtigkeit

Man kann von einem jungen Menschen keine Gelassenheit verlangen, denn Gelassenheit ist die Tugend der Reife. Sie entspringt — so schreibt der Dichter Josef Magnus Welter — einem ruhigen Herzen, schafft in ihrem Umkreis jene stille Sicherheit, jenen Schimmer bescheidener Güte, die das Zeichen des Fortschritts sind. Alle großen Dinge der Natur, die wir einzig nennen, atmen diese gelassene Ruhe: das Gebirge, das mit gesammelter Macht unter den Wolken thronet, gepflückt mit der Welt der ewigen Eise; der blaue Meer, weite, unendliche Wälder; die sonnenleuchtende Erde; der Strom, der unsere Gedanken mit fortträgt in die Ferne, der Sternenhimmel über uns und das stillende Gesetz in uns.

Der gelassene Mensch weiß sich in Uebereinstimmung mit dem ewigen Recht, tapfer erhebt er sich, wenn dieses Recht verletzt wird, und stellt die Ordnung der Dinge wieder her; er wohnt den Leidenden auch im Ausnahmefall und weiß immer das Notwendige im rechten Augenblick zu tun. Seine Art weist Vertrauen und Gehorsam im kleinsten wie im größten Kreise. Der gelassene Mensch hebt als Befehlshaber immer in der Mitte, er führt auch im größten Aufbruch die Menschen zu sich selbst zurück, er entbindet ihre Kräfte, die ja auch reif werden wollen, und verbirgt sich durch sein bloßes Dasein den Sieg über drohende Widerstände.

Dichtervorte, die in diesen Tagen des Krieges und des Bombenterrors ihre Verkörperung gefunden haben im zahllosen deutschen Männern, die handhaft und gelassen sind in der Stunde der Gefahr und denen auf die Dauer nichts widerstehen kann. Wir brauchen sie, diese gelassenen Menschen, deren Hände, Blicke und Worte Heilskraft haben.

## Lustschuppenraub als Räuberverbrechen

Lüdingen, 2. April. Ein Lustschuppenräuber, der in letzter Zeit die Lüdingen Einwohner beunruhigt hatte, wurde nunmehr in der Person des aus dem Jugendgefängnis Helldorn entlassenen Karl Heinz Kraus festgenommen. Der Verbrecher hatte in Kranenburg einen Anzug und Schuhe gestohlen und sie gegen seine Gefängnisbekleidung umgetauscht. In Lüdingen drang er zunächst in den Keller einer Wirtschaft ein und unternahm von da an fast jede Nacht ähnliche Raubzüge in die Keller von Wirtschaften und Privathäusern. Als nun kürzlich bei Polizeialarm mehrere Jungen in einem Lustschuppenraub Schutz suchten, fanden sie die Tür verschlossen. Von drinnen heraus wurden sie hartnäckig angefahren, sie sollten machen, daß sie wegkommen. Einige sich in der Nähe aufhaltende Soldaten wurden nun ruhig, drangen in den Keller ein und entdeckten den Verbrecher samt seinem Hinterlager mit Bergen von Lebensmitteln aller Art und sonstigen Gegenständen. Sofort wurde die Polizei verständigt, die den Verbrecher aus seinem Räuberversteck heraus verhaftete.

## Kind im Kanal ertrunken

Wesingen, 2. April. Am 3. April. Das drei Jahre alte Kind einer vorübergehend in Wesingen weilenden Frau fiel an der Röhre in den rasch fließenden Kanal. Erst zwei Stunden später konnte es weiter unten an einem Wehr geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

## Kleines Kartoffel-Einmaleins

Wenn unsere Hausfrauen heute auch fennengelert haben, was eine jede Handvoll Kartoffel wert ist, so ist doch nicht allen bekannt, was die Kartoffel gerade in Kriegsjahren für uns alle ernährungswirtschaftlich bedeutet. Seit Jahrzehnten haben deutsche Forscher Wert und Weisheit der Kartoffel nach allen Seiten hin untersucht. Nun gilt es, daß wir uns die vielfältigen Erkenntnisse für unsere Ernährung nutzbar machen, ja, diese Erkenntnisse müssen zum Wohltat und zum alltäglichen Einmaleins im Haushalt werden.

Wo kommen nun Beispiel unsere Vitamintabletten her? Von der Kartoffel! — Mit solchen einfachen Worten beschreibt Professor Dr. F. W. B. B. die große und vielfältige Bedeutung der Kartoffel gerade für die Kriegszeit. Neben dem Stärkegehalt der Kartoffel, dem Reichtum an Mineralstoffen und dem nicht unbedeutenden Eiweißgehalt als wichtiger Faktor der Vitamingehalt. Welche Bedeutung dieser Tatsache zukommt, geht daraus hervor, daß eine Vitamin-C-Versorgung der breiten Volksschichten, namentlich im Frühjahr, nur durch die Kartoffel sichergestellt werden kann. Es ist wichtig, zu wissen, welche Vitamine bisher in der Kartoffel aufgefunden wurden. Neben den Vitaminen A, C, H und K fand man einige Faktoren des B-Komplexes. Von diesen Vitaminen hat aber nur das Vitamin C, das antiskorbutisch ist, eine eingehende Bearbeitung gefunden. Das Vitamin D enthält die Kartoffel nicht.

Was hat nun die Hausfrau bei der Lagerung und Zubereitung der Kartoffeln zu berücksichtigen? Professor Welter gibt darauf die Antwort, indem er hervorhebt, daß der Vitamin-C-Gehalt besonders von der Lagerzeit abhängig ist und daß während der Zubereitung Vitaminverluste eintreten. Die Wissenschaft hat festgestellt, daß der Gehalt der Kartoffel an Vitamin C stark schwankt. Vom Anfang der Lagerzeit an nimmt der Vitamin-C-Gehalt ab und erreicht — nach Prof. Welter — bis zum Februar etwa die Hälfte und bis zum Juni etwa ein Drittel der ursprünglichen Menge. Auch die Aufbewahrungstemperatur bewirkt Veränderungen. Bei warmer Aufbewahrung geht die antiskorbutische Aktivität schneller zurück als bei kühler Lagerung. Zweifellos sind diese Erscheinungen auch vom Verlauf der Jahreswitterung, vom Boden und vielleicht auch von der Sorte abhängig. Daß die Art der Düngung — hier besonders die Handelsdünger — sich schädi-

gend auf die Bildung des Vitamin-C-Gehaltes auswirkt, konnte auch nach Spezialversuchen nicht nachgewiesen werden. Bemerkenswert ist noch die Feststellung, daß die auf einem schwach sauren Sandboden gewachsenen Kartoffeln einen etwas höheren Anteil an Vitamin C erzeugten.

Und nun die Vitaminverluste während der Zubereitung: Nach eingehenden Untersuchungen legt das Dämpfen der Kartoffeln mit Schale den Vitamingehalt am wenigsten, das Kochen in Salzwasser ohne Schalen dagegen am stärksten herab, nämlich bis zu 50 Prozent! — Nach in letzter Zeit gemachten Versuchen gehen bei der Zubereitung von Pellkartoffeln etwa 10 Prozent des Vitamins verloren. Dagegen beim Dämpfen ungeschälter Kartoffeln findet kein Verlust an Gesamtvitamin C statt. Salzkartoffeln ergeben einen Verlust von etwa 25 Prozent. Als besonders schädlich für das Vitamin C erwies sich das „Warmhalten“ gebohrter Kartoffeln. Es wurden dabei bis zu 85 Prozent des vorhandenen Vitamins C zerstört. Aufgeborene Kartoffelsuppe enthält nach sechs Stunden überhaupt kein Vitamin C mehr.

## Selbsthilfe schon jetzt für den kommenden Winter

edz. Die Erfahrungen aus der Heizperiode 1944/45 und die Transportverhältnisse lassen es geraten erscheinen, rechtzeitig an die Hausbrandversorgung schon für den kommenden Winter zu denken. Mit dem Auslaufen der gegenwärtigen Heizperiode empfiehlt es sich deshalb für alle Verbraucher, die örtlich gebotenen Möglichkeiten zur Aufbesserung der Brennstoffversorgung im kommenden Winter bis zum letzten auszunutzen. Das gilt besonders für die ländlichen Gebiete, wo die Bevölkerung am ehesten Gelegenheit hat, durch Sammeln von Holz, Verbrennung von Torf und anderem mehr zusätzliche Brennstoffquellen zu erschließen. Diese Maßnahmen sind weitgehende Unterstützung durch den Reichswirtschaftsminister, der in einem Erlass mit besonderem Nachdruck auf die weitgehende Ausnutzung örtlicher Brennstoffquellen hingewiesen hat. Bei der örtlichen Gewinnung von Brennstoff kommt es vor allem darauf an, durch Sammeln von Rast- und Restholz sowie verstärkte Erfassung des Holzes an Straßen, Gewässern und in Parks Wintervorräte zu schaffen. Hierbei können auch Müllgebühren mit Erfolg tätig werden. Ebenso lassen sich Kinder sehr gut zum Sammeln von Kleinholz einsetzen. Eine

## Die Sennerin von der Bründlalm

Komponiert von Hans Czura

Urheberrechtsschutz Verlag v. Schöningh, München.

46. Fortsetzung Nachdruck verboten

Lothar hatte mit einem Male seine Ruhe wieder. Er gab zu verstehen, daß ein Mann wohl im Zweifel sein könne über das, was er sagen solle oder nicht sagen solle, nachdem gerade sie, die Regina Seidel, des Bitteren schon achtlos an ihm vorübergegangen sei.

„Das ist nicht möglich,“ sagte Regina schnell und fügte hinzu: „Das müßte schon aus reiner Unachtsamkeit geschehen sein. In diesem Falle müßte ich dich natürlich um Entschuldigung bitten.“

Wieder dieser eigenwillig herausfordernde Augenblick. Groß und ruhig war ihr Blick. Aber dahinter lagen zuckende Blitze, etwas auf der Dauer, das wie eine Flamme ausfah, die versengen wollte, etwas, das auf den Mann zu warten schien. Das letzte Wort war auf den Bergspitzen erloschen. Schatten kletterten über die Wände. Einsam und verlassen kummerte ein Stein am Himmel.

„Es könnte wohl auch sein, daß ich dich im flüchtigen Vorübergehen gar nicht erkannt habe,“ nahm Regina wieder das Wort. „Es sind doch viele Jahre seit damals und man hat so viele Gesichter gesehen. Und dann — du hast dich auch verändert, Lothar.“

„Ach ja, das, Regina. Du brauchst dich doch nicht entschuldigen bei mir. Es ist ja auch gar nicht so wichtig.“ Für einen Moment grübelte sie eine kleine Falte zwischen ihre Brauen. Sie schien mit der Antwort nicht ganz zufrieden zu sein.

„Hast du heute noch Diner?“ fragte sie dann. „Nein, es ist jetzt doch schon zu spät geworden. Und du? Mußt du heute noch hinner zur Mühle?“

„Um Gottes willen, da läßt ich ja in die tiefe Nacht hinein. Nein, ich wohne seit acht Tagen da unten auf der Bründlalm.“ Sie lachte, daß die weißen Zähne schimmerten. „Auf ärztliche Verordnung sozusagen. Höhenluft wurde mir geraten. Natürlich bin ich nicht krank. Kommt du nicht ein wenig mit hinner? Es könnte einen hübschen Abend geben.“

Lothar schüttelte den Kopf. „Eigentlich hast du recht, Lothar. Es war ja auch noch gar ja, daß du mich hier getroffen hast. Mittags bin ich schon fort da unten, weil es mir zu laut herging. Manchmal ist es so, daß man allein sein möchte, fern von allem Lärm und Trudel. Ich habe überhaupt im Sinn, da unten auszuleben. Und deswegen war ich heute oben bei dem alten Sennern von der Bründlalm, die ja, wie du weißt, meinem Vater gehört. Dort werde ich mich nun für einige Wochen einrichten und wenn Höhenluft meiner Gesundheit nützt, so daß ich sie da oben viel besser und billiger.“ Sie schweig und wandte ihren Blick von ihm fort zu den immer dunkler werdenden Wänden hinüber. „Schade,“ sagte sie nach einer Weile und seufzte. „Ich wäre gerne wieder einmal bei dir gewesen. Man hätte plaudern können von dem, was unumkehrbar hinter uns liegt, von der Kindheit und so.“

„Von der Kindheit, ja,“ antwortete Lothar und hüte sein Herz. „Möchtest du das nicht gerne?“ fragte sie leise. „Doch, Regina. Aber was hat es für einen Sinn? Das alles ist schon so lange her, zu vieles ist inzwischen geschehen, das den Zauber eines schönen Kinderabends zerbrochen hat.“

Ihre Brauen bewegten sich langsam und nachdenklich. Sie fand so nahe an ihm, daß er ihren Atem über seine Schläfen wehen spürte. „Wie ein Vogt sprichst du,“ sagte sie langsam und nachdenklich.

besondere Brennstoffreserve bilden die in allen deutschen Gauen vorhandenen, meist völlig ungenutzten kleinen Torfmoore; die in der Nähe der Moore ansässige Bevölkerung sollte diese Reserven in Anspruch nehmen. Die Gewinnung ist einfach. Es muß nur rechtzeitig im Frühjahr begonnen werden, damit bis Mitte Juli die erforderlichen Mengen gestochen sind.

## Goldene Sprüche des Großvaters

für den Monat April

Aprilwetter und Frauenstimm sind veränderlich von Anfang an; Aprilwetter und Herzensstimm. Darauf zu bauen ist unklug.

Dürer trockener April stellt das Wachstum still.

Warmer Aprilregen ist Gottes Segen.

Donner im April ist des Winzers Will.

Seller Monatschein zur Aprilennacht schadet leicht der Blütenpracht.

Gebärdet sich April wie toll, Wird Scheuer sowie Kletter voll.

Im April ein tiefer Schnee, Keinem Dinge tut er weh.

Wenn Aprilschnee besser ist, Behnmal noch als Schafesmilch.

Erbsen für ein Ambrosius (4), Dann tragen sie reich und geben Mut.

Je früher im April der Säeborn blüht, Um so eher der Schnitter zur Ernte steht.

Reicht sich im April die Krabe im Korn, Dann ist das Jahr des Glüdes Born.

Kommt Aprilsturm schon bezelnet, Ist das Ende wohl zu leiden.

## Ehrentafel des Alters

3. April 1945: Fritz Bender, Renenbürg, 74 Jahre alt.

„Oder wie einer, der schwer enttäuscht worden ist.“ Sie lag nun dabei mit einem schnellen Blick an. „Aber es müßte ja nicht sein, daß man von Vergangenen spricht. Wie könnten uns auch über viele andere Dinge unterhalten.“

Lothar ärgerte sich über sich selbst, weil ihr Blick ihn immer aufs neue verwirren wollte. Und so sagte er ziemlich grob: „Nur um dir die Vergangenheit zu vertreiben, Regina. Dazu habe ich wirklich nicht Zeit.“

Ihre Mundwinkel bogen sich gleich kleinen Schlingeln herab. „Es muß nicht sein, Lothar. Entschuldige, daß ich überhaupt schon so viel von deiner kostbaren Zeit beansprucht habe. Gute Nacht!“

Sie ging von ihm hinweg, ohne ihm die Hand zu reichen. Ein ganzes Stück war sie schon weg von ihm, als er ihren Namen rief. Sie blieb stehen und wandte den Kopf zurück. „Was ist?“

„Ihre Stimme klingt jetzt ganz anders, viel hochmütiger,“ bemerkte er. „Nicht du mich böse, Regina?“

„Ich würde nicht warum.“ „Ich meine nur — es ist — ich dachte soeben, daß wir uns einmal doch recht gut vertragen und verstanden haben. Man müßte nicht unbedingt auf solche Weise auseinandergehen. Wer weiß, wann und wie wir uns wiedersehen.“

Jetzt lachte sie. Aus der Bäumecke, die ihres Gehalts schon ganz umhüllt hatte, kam dieses Lachen wie ein gefährlicher Stengenklang. „Deine Antwort von vorher läßt mich den Wunsch nicht aussprechen, daß du mich einmal draben auf der Schluchtalm besuchen müßtest. Aber vielleicht führt dich doch zufällig der Weg dort einmal vorbei. Gute Nacht, Lothar!“

Ihre Schritte verhallten auf dem Steg. Die Dunkelheit wogelte. Die drei Fingerringe aber stand immer noch auf dem gleichen Fleck. Ihre Begegnung war ihm mit eigenartiger Schwere ins Blut gefallen. Und er wurde jählich über sich, weil er sich drinnen beim Wirtshaus so lange aufgehalten hatte. Sonst wäre ihm Regina gar nicht befallen. Das wäre besser gewesen.

Er erschrocken vor diesem Gedanken. Warum wäre es besser gewesen? Ein hartes, fremdes Lachen sprang aus ihm heraus. Sollte er nicht heute einen Berg hinter sich, der den Anfang bildet zu seinem künftigen Leben. War er denn nicht beim Pfarrer?

Und da kam ihm nun diese Regina in den Weg, machte ihm das Herz so sonderbar schwer und erfüllte sein Wesen mit einer fremden, dunklen Begierde. „Ich will sie nicht wiedersehen, dachte er und entsappte sich im Weitergehen bei dem Gedanken, daß ihn der Weg doch zufällig an der Schluchtalm vorbeiführen könnte.“

Lothar drehte sich erst wieder ruhiger, als er bei Beilichte in der Hölle lag. „Auf dem Heimweg zur Jagdhütte ärgerte er sich, daß er Beilichte nicht erzählt hatte von der Begegnung mit Regina.“

„Wie still und übertrieben Brigittes Gewicht geklungen hatte, als er ihr gesagt hatte, daß er heute beim Pfarrer bereits das Aufgebot vorangemeldet hatte. Es war als oceanische sich jetzt erst der Glaube in ihr, daß ihr dieses Glück erhalten bleibe.“

Ein warmer Wind umschmeichelte ihn auf dem Heimweg. Es war dies etwas sehr Seltenes um diese Spätsommerzeit, in der die Röhre gewöhnlich schon recht kühl waren. Das Licht der Sterne spannte sich über den Bergen und machte die Nacht ein wenig heller. Einmal sah eine Sternschnuppe in leuchtender Kurve über den Himmel hin. Als Lothar nachah, verließte er den Strahl in den schattendunklen Wänden. „Es war zu spät, sich etwas zu wünschen.“

Fortsetzung folgt

Calmbach, den 3. April 1945  
Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß erhielten wir die unfaßbare schwere Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, der treubesorgte Vater seiner Kinder, mein guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel  
**Geliebter Heinrich Seitz**  
in den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 15. Januar im Alter von 39 Jahren den Heldentod fand. Sein Wunsch, seine Lieben in der Heimat bald wiederzusehen, wurde ihm nicht mehr vergönnt. In tiefem Schmerz: Die Gattin Dorothea Seitz, geb. Schürle mit Kindern Helene, Heinz und Doris. Die Mutter Marie Seitz. Der Bruder Gustav, z. Zt. Gefangenschaft. Die Schwester Berta sowie alle Anverwandten. Trauergottesdienst Sonntag 8. April vormittags 7.30 Uhr.

Todesanzeige. Neusatz, den 3. April 1945  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel  
**Johann Greul, Fuhrmann**  
im Alter von nahezu 84 Jahren in die ewige Heimat abzurufen. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Familie Wilhelm Greul, Neusatz. Familie Ernst Haug, Bruchsal. Familie Rudolf Kälin, Herrenab. Familie Ernst Greul, USA. Familie Hermann Greul, Neusatz. Beerdigung Mittwoch abend 7.30 Uhr.

Wildbad, den 4. April 1945  
**Danksagung**  
Allen, die uns ihre Teilnahme erwiesen und unserer teuren Enkelin, **Marie Pfumm** in Liebe gedachten, sagen wir herzlichen Dank.  
Die trauernd Hinterbliebenen.

Herrenab, den 4. April 1945  
**Danksagung**  
Für die liebevollen Beweise herzlichen Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter **Karoline Mast**, geb. Kübler sagen wir herzlichen Dank.  
Fritz Mast, Herrenab. Berta Schumacher, geb. Mast, Zielensberg. Anna Steudinger, geb. Mast, Balesbronn.

50-150 St. Rost zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Roth ober Köhlin für Werkzeuge eines Betriebes in Süddeutschland mit ca. 150 Geologischen Instrumenten für 100 gesucht. Angebote mit den üblichen Bewerbungsunterlagen m. Kennziffer A. 302 an W. H. 608 d Ring Wirtl, Heimatzeitungen, Stuttgart-Rohr.

Kinderschlafmittel eventuell mit Matrize 80x140 oder größer zu kaufen gesucht. Fr. Gretel Rothfuß, Herrenab, Ettlingerstraße 34.

Geboten Nähmaschine. Gebucht Schreibmaschine (möggl. Kellerschreibmaschine). Angebote unter Nr. 480 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Geboten guterhaltene Blech-Anlage für 10-12 jährig. Jungen. Gebucht Ueberfallhose für 15 jähr. Jungen. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Rost zu kaufen gesucht. Auskunft erteilt die Engländer-Geschäftsstelle.

Welches Auto würde auf dem Rückweg d. Stuttgart nach Wildbad einige Ritten mitnehmen? Quiffler, Wildbad, Calenbergstraße 8.

Weiße Wolle (Weste, Pullover) gegen ein paar schwarze Pumps Nr. 37, 35 1/2 zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 481 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Suche unterhaltenes Damenfahrzeug gegen Handtasche oder neuwertiges Kleidungsstück. Zu erfragen in der Engländer-Geschäftsstelle.

Geboten Photogramm. Von Zeitungs. Gebucht elektr. Bügelisen 220 Volt oder kl. Leisterwagen. Angebote unter Nr. 482 an die Engländer-Geschäftsstelle.

1-2 Zimmer, mögl. Küchenbenutzung, von alter, ruh. Ehepaar in nur gutem Hause in ruhiger Lage gesucht. Angebote unter Nr. 446 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Tausch: Zwei Paar dr. Kinderhalsbänder Nr. 22 und 23 gegen Nr. 25 und 26, sowie ein Paar Damenhausschuhe Nr. 38 gegen Nr. 39. Ein Paar Damenhausschuhe hoher Absatz Nr. 39 gegen ein Paar Damenhausschuhe Größe 39 niedriger Absatz zu tauschen gg. Angebote unter Nr. 483 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Viele Zimmerofen schm. Größe 72x31x27, suche ein Paar gebrauchte Schm. Damenhausschuhe, hoher Absatz, Nr. 39-40 oder schönen Puppenwagen m. Fell. Angebote unter Nr. 472 an die Engländer-Geschäftsstelle.

Entkaufen braune 8 Monate alte Brathaar-Dackel-Hündin, Lederhalsband mit Messingring. Abzugeben geg. Bezahlung bei Oberalt Leuz, Rheumabteilung Wildbad.

Diese Anzeigentexte recht deutlich schreiben! Sie ersparen sich Verd. u. sind Rückfragen!